

Dienstag, 29. Juli 2025, Hersfelder Zeitung / Lokales

Uralte Märchen-Sammlung aus dem Orient

Claudia Ott und Hadi Alizadeh brachten Geschichten aus 1001 Nacht auf die Burg Fürsteneck



Orientalistin Claudia Ott im Rahmen des Kultursommers Hessen mit dem Perkussionisten Hadi Alizadeh auf Burg Fürsteneck. © Foto: Andreas Alt

Eiterfeld – Weder von Aladin und seiner Wunderlampe noch von Sindbad dem Seefahrer war die Rede, als die Orientalistin Claudia Ott im Rahmen des Kultursommers Hessen ein sehr interessiertes Publikum in die Märchen von Tausendundeiner Nacht einführte. Um die passende Atmosphäre zu schaffen, ließ sie sich dabei von dem Perkussionisten Hadi Alizadeh begleiten und spielte selbst einige Stücke auf der persischen Ney.

Die uralte Märchensammlung aus dem indisch-persischen Raum kam zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Europa. Dabei wurden erotische Bestandteile im Interesse der Jugend getilgt und das Werk zu einem Kinderbuch umgestaltet. Claudia Ott, die seit 25 Jahren an der Übersetzung der überlieferten Texte arbeitet (drei von fünf Bänden sind erschienen), machte an diesem Abend Laien mit dem ursprünglichen Gehalt der Anthologie

vertraut. Es handelt sich, wie sich herausstellte, um eine schier endlose Fortsetzungsgeschichte mit einer Rahmenerzählung.

Was den Rahmen betrifft, erzählt er von einem König, der die Erfahrung macht, von seiner Ehefrau betrogen zu werden. Er beschließt daher, sich in jeder Nacht eine andere Frau zuführen und sie am Morgen hinrichten zu lassen, damit ihm ein solches Missgeschick nie wieder passieren kann. Dann aber kommt die listige Scheherazade, die dem Herrscher anbietet, ihm eine Geschichte zu erzählen. Das dauert die ganze Nacht, und am Morgen kommt sie an einen äußerst spannenden Punkt, der zahlreiche Fragen offen lässt. Nun sagt sie dem König, dass sie am Abend weiter-erzählen wird, wenn er ihre Hinrichtung um einen Tag verschiebt. Schließlich schafft sie es, ihren Zuhörer 1001 Nächte lang immer wieder auf die Folter zu spannen.

Im zweiten Teil ihrer Lesung führte Claudia Ott dann eine solche unaufhörliche Fortsetzungsgeschichte vor. Sie handelt von einem König, aus dem ein einäugiger Bettelmönch geworden ist. Wie das kam, das ist die erste große offene Frage, auf die es in dieser Lesung keine Antwort gab. Einst ist sein Schiff an einem Magnetberg zerschellt. Der König überlebt das Unglück und kann sich an Land retten, wo er nach einigen Verwicklungen zu einem Schloss gelangt, in dem er erotische Freuden mit 40 Sklavinnen erlebt. Dann reisen die Frauen für 40 Tage in die Ferne und lassen ihn allein im Schloss zurück. Der Bau enthält 100 Türen, die zu wunderbaren Orten führen. Eine der Türen darf er aber nicht anrühren.

Da die Frauen noch nicht zurückgekehrt sind, wird die Versuchung groß, auch die verbotene Tür zu öffnen – und an dieser Stelle brach Ott ihre Erzählung ab. Man hatte den Eindruck, sie hätte noch etliche Stunden weitererzählen können, ohne dass man erfahren hätte, wie aus dem König ein Bettelmönch wurde und wie er sein Auge eingebüßt hat. Heute würde man so etwas wohl als „daily soap“ bezeichnen.

Im fernöstlichen Raum hatte die Märchensammlung nie das Ansehen, das sie in Europa genießt. Der babylonische Literaturwissenschaftler Ibn Al-Nadim nannte das Werk im zehnten Jahrhundert „ein wertloses Buch törichter Geschichten“. Wie der Abend im Burghof von Fürsteneck zeigte, brauchen sie eine romantische orientalische Untermalung, um zur Wirkung zu kommen. Wichtig ist auch ein lebendiger Vortragsstil, was Claudia Ott keine Mühe bereitete. Wie Organisator Wolfram Benczek sagte, war sie bereits als Referentin für Musik der Renaissance in der hessischen Bildungsstätte und konnte daher für den Abend gewonnen werden. Damit

soll die Bildungsarbeit nach außen deutlich gemacht werden. Das Publikum spendete begeisterten Beifall. Den Abschluss bildete eine Sternentourführung mit Koordinatorin Sabine Frank.

ANDREAS ALT